

JOSEPH H. GLOBUS

1885 — 1952

Am 19. 1. 1952 starb in New York JOSEPH H. GLOBUS, langjähriger Präsident der Amerikanischen Gesellschaft für Neuropathologie. 1885 in Witebsk als Sohn eines Arztes geboren, wanderte GLOBUS mit 20 Jahren nach den USA aus, wo er 1917 unter dem Anatomen STOCKARD an der Cornell Universität promovieren konnte. Seine psychiatrische Assistenzenzeit am Manhattan State Hospital wurde durch den ersten Weltkrieg unterbrochen, an dem er als Oberarzt teilnahm. Nach dem Waffenstillstand kehrte er als Assistent des Neuroanatomos SENIOR an das *Mount Sinai* Hospital in New York zurück, dem er 30 Jahre treu bleiben sollte. Nur noch eine Studienreise nach Deutschland, in dem unter ALZHEIMER und NISSL die Neuropathologie ihren großen Aufschwung genommen hatte, unterbrach seine Tätigkeit und führte GLOBUS in das Laboratorium von ALFONS JACOB in Hamburg, wo er neben reichen wissenschaftlichen Anregungen auch GRETE GANS kennenernte, mit der er sich 1922 zu glücklichster, mit 3 Kindern gesegneter Ehe verbinden durfte.

Am *Mount Sinai* Hospital entstand unter seiner Leitung das bekannteste neuropathologische Laboratorium der Staaten. Durch eine Fülle origineller und gut fundierter Arbeiten schuf er sich einen Ruf als hervorragender Wissenschaftler. Es waren vor allem seine Untersuchungen zur Histogenese der lepto- und pachymeningealen Tumoren sowie zum Hirntumorproblem überhaupt, die seinen Namen bekannt machten und auch zu einem äußerst regen Briefwechsel mit HARVEY CUSHING führten; eine neue Klassifizierung der Hirntumoren war die Frucht dieser Arbeiten. Der sehr lesenswerte Briefwechsel wird in kurzer Zeit in Buchform erscheinen. Alle Arbeiten von GLOBUS hier zu nennen, ist nicht möglich; es sind mehr als hundert. Aus der Fülle verschiedenster Themen seien nur die Arbeiten über teratoide Cysten der Hypophyse, Tumoren des Tractus und Chiasma optic., über amaurotische, familiäre Idiotie, cerebrale Aneurysmen, Hydrocephalus, Pinealome und Infundibulome, über primäre Melanoblastose, den Ursprung der Rundzellinfiltrationen bei Poliomyelitis und Encephalitis herausgegriffen. Alle diese Untersuchungen trugen wesentlich dazu bei, die Neuropathologie in den Vereinigten Staaten zu einer ertragreichen Forschungsrichtung und zu einem bedeutenden Fach der medizinischen Lehre zu entwickeln. Er gehörte

seit 1937 als Professor der Columbia Universität an. Der äußere Dank dafür war die Wahl von GLOBUS zum Präsidenten der Amerikanischen Neuropathologischen Gesellschaft, sie war auch die Anerkennung für den Gründer des Journal of Mount Sinai Hospital (1924) und des Journal of Neuropathology und Experimental Neurology (1942), die den Stempel seiner Persönlichkeit trugen.

Ebenbürtig neben GLOBUS' wissenschaftlichen Leistungen standen seine Fähigkeiten als Lehrer. Er erweckte bei seinen Studenten ein sachliches Interesse für sein Fach, ohne zur Effekthascherei Zuflucht nehmen zu müssen. Sie zu unabhängigem Denken, zum Ausschöpfen aller gegebenen Möglichkeiten zu erziehen, war sein Ziel. In diesem Sinne schrieb er auch sein wohlbekanntes Lehrbuch der Neuroanatomie mit seinen halb-vollendeten Zeichnungen und unvollständig beschrifteten Abbildungen. Als Anerkennung für seine wissenschaftliche Tätigkeit erhielt er die Howe-Medaille der Universität von Buffalo, und noch nach seinem Rücktritt wurde ihm 1952 die ehrende Bezeichnung als „Man of the Year“ seitens der Mount Sinai Ärztevereinigung verliehen.

Wie GLOBUS als Forscher bedeutend, als Lehrer bewundernswürdig war, so war er als Persönlichkeit liebenswert. Seine Großmütigkeit und Gutherzigkeit, die ihn über Arroganz und Eifersüchtelei erhaben bleiben ließen, seine Fähigkeit, sich seine Kollegen und Mitarbeiter zu Vertrauten zu machen und in ihnen die Achtung vor Wahrheit und Ethik wach zu erhalten, sein tiefes Mitgefühl mit seinen Patienten und besonders die Sorge, die er den kranken alten Frauen und Männern zukommen ließ, gerade wenn die therapeutischen Möglichkeiten sich erschöpften, — dies alles ließ GLOBUS in den Augen aller, die ihn kennen lernen durften, als einen vorbildlichen Menschen erscheinen. Die Harmonie seiner Persönlichkeit befähigte ihn, ärztlicher Praktiker, Forscher, Lehrer und geliebtes Haupt einer glücklichen Familie zu sein. Es ist ein Trost für die, welche ihm näher standen, daß die Ergebnisse seiner Forschungen in der Neuropathologie lebendig bleiben werden.

Dr. NICHOLAS A. MICHELS,
Professor of Anatomy, Jefferson Medical College, Philadelphia,
Pennsylvania, USA.